

Inhalt

Vorwort	7
<i>Gesine Dronsz</i> Reformation in Paderborn – nur eine Episode?	11
<i>Jens Murken</i> „Die Präsenz der Kirche entscheidet sich an der Existenz der Gemeinde.“ Die Entstehung der evangelischen Kirchengemeinde Paderborn nach 1802	57
<i>Iris Schäferjohann-Bursian</i> „Verzage nicht, du Häuflein klein ...“ Die Gründungen evangelischer Kirchengemeinden und der Bau evangelischer Kirchen im Paderborner Land im 19. Jahrhundert	89
<i>Ralf Pahmeyer</i> „Diakonie oder Diaspora-Anstalt.“ Die Anfänge der Diakonie im Kirchenkreis Paderborn	147
<i>Sabine Federmann</i> Die Georgskirche in Amelunxen. Konfessionalisierung und ökumenisches Lernen am Beispiel der wechselvollen Gebrauchsgeschichte einer mittelalterlichen Kirche ..	171
Verzeichnis der Autoren, Fotografen und Herausgeber	183

Für Christoph Berthold

Vorwort

„Evangelisches Paderborn“ – ist das nicht ein Widerspruch in sich? Landläufig gilt Paderborn doch immer noch eher als ein Synonym für Katholizismus. Dass es auch ein evangelisches Paderborn gab und gibt, möchte dieser Band deutlich machen.

Schon im 16. Jahrhundert gab es eine starke reformatorische Bewegung in Paderborn, die im 17. Jahrhundert allerdings ein Ende fand. Doch lassen sich auch in den folgenden Jahren noch evangelische Spuren im Paderborner Land entdecken. Sie sind teilweise an überraschenden Orten zu finden und fördern wiederum teilweise überraschende Erkenntnisse zu Tage.

Mit der preußischen Inbesitznahme des Fürstbistums Paderborn begann 1802 kontinuierliches protestantisches Leben in Paderborn und Umgebung, das auch für den gegenwärtigen Protestantismus in diesem Raum prägende Kräfte freisetzte. Im 19. Jahrhundert entstand der Kirchenkreis Paderborn, der mit den ehemaligen Landkreisen Paderborn, Büren, Warburg und Höxter die heutigen Kreise Paderborn und Höxter umfasst. Dieser Kirchenkreis ist jahrzehntelang von einer extremen Diaspora-Situation geprägt gewesen und gehört heute zu den von der Ausdehnung her größten Kirchenkreisen der Evangelischen Kirche von Westfalen.

Nachdem anlässlich des 400. Todestages des Paderborner Bürgermeisters Liborius Wichart ein Symposium des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Paderborn und der evangelischen Erwachsenenbildung des Kirchenkreises Paderborn die evangelische Geschichte an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert erforscht hat, beschäftigt sich nun dieser Band erneut mit dem Paderborner Protestantismus. Mit dem 16. und dem 19. Jahrhundert stehen zwei Jahrhunderte im Mittelpunkt, die sehr unterschiedliche Erfahrungen für den Protestantismus bereithielten. Nicht zuletzt die Frage, welche Auswirkungen die Ereignisse dieser Jahrhunderte für die heutige evangelische Identität (noch) haben, bewegt die hier versammelten Aufsätze.

Der erste Aufsatz dieses Bandes ist dem Reformationsjahrhundert gewidmet: Die Historikerin und Theologin **Gesine Dronsz** untersucht darin aus evangelisch-theologischem und geschichtswissenschaftlichem Blickwinkel das Reformationsgeschehen in Paderborn, das 1532 unter Fürstbischof Hermann von Wied jäh zu einem Ende kam. Die zeitgenössischen Quellen bilden das Fundament ihrer Untersuchung, das sie mit Deutungsansätzen aus der (regionalen) Geschichtswissenschaft und der Reformationsforschung ergänzt. Dabei wird deutlich, dass sich theologische, soziale und politische Aspekte auch

in der Paderborner Reformation untrennbar zusammenfinden und dass auch in Paderborn die Machtverteilung ausschlaggebend für den (Miss-)Erfolg der Reformation gewesen ist.

Der historischen Situation entsprechend setzen die Untersuchungen dann erneut im 19. Jahrhundert ein, in dem mit dem Beginn der preußischen Regierung und dem Ende der geistlichen Staaten (Fürstbistum Paderborn, Fürst-
abtei Corvey) durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 große Veränderungen stattfanden. Dem Protestantismus im Paderborner Raum öffneten sich dadurch ganz neue Möglichkeiten.

Zunächst lädt der Historiker **Jens Murken** zu einem genaueren Blick auf die Gründungsgeschichte der evangelischen Gemeinde Paderborn ein, die als Militärgemeinde begann und dann auch auf evangelische Zivilpersonen ausgedehnt wurde. Ausgerechnet hier wurde im Grunde die 1817 eingeführte preußische Kirchenunion bereits 1809 vorweggenommen, denn sowohl lutherische als auch reformierte Mitglieder gehörten gemeinsam dieser Gemeinde an.

Im Anschluss führt uns die Historikerin **Iris Schäferjohann-Bursian** detailliert und mit großem Engagement durch zahlreiche Gemeindegründungen und Kirchbauten im heutigen Kirchenkreis Paderborn. Dabei beschreibt sie zum einen die finanziellen und ideellen Anstrengungen für die ersten Kirchbauten – die evangelische Kirche in Peckelsheim etwa wurde zum Modellbau für viele kleine evangelische Kirchen und diese wurden zum Identifikationsobjekt für die Gemeinden. Zum anderen stellt sie das feindselige geistige Klima zwischen Katholiken und Protestanten dar, das sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht selten in Tumulten bei Beerdigungen von Protestanten Bahn brach.

Programmatisch hat sie ihren Aufsatz mit „Verzage nicht, du Häuflein klein“ überschrieben – eine Formulierung, die die Gefühle von Protestanten im Paderborner Raum damals auf den Punkt bringt und möglicherweise deren Mentalität bis heute noch prägt.

Der Bielefelder Theologe **Ralf Pahmeyer** widmet sich einem Thema, das bei der Frage, was Kirche ausmacht, heute ständig an Bedeutung gewinnt – der Diakonie. Die evangelischen Gemeinden in Höxter und Paderborn begannen im 19. Jahrhundert damit, für ältere Gemeindeglieder Altersheime und für die jüngeren Gemeindeglieder Bildungseinrichtungen zu gründen. Auslöser dieser aus christlicher Sicht grundsätzlich notwendigen Aufgaben war interessanterweise vor allem die Sicherung der evangelischen Identität im katholischen – als feindselig erfahrenen – Umfeld.

Als Ausblick und Reflexion versteht sich der Beitrag von Pfarrerin **Sabine Federmann**. Sie zeigt am Beispiel ihrer ehemaligen Gemeinde Amelunxen,

was in ökumenischer Zusammenarbeit heute erreicht werden kann und wie konfliktreich der jahrhundertelange Weg dorthin gewesen ist. Die Georgskirche in Amelunxen wurde von 1674 bis 1821 als Simultankirche von der evangelischen und der katholischen Gemeinde Amelunxen genutzt und ist damit eins von vielen Beispielen, die deutlich machen, dass es in einem katholischen Territorium bereits vor 1803 durchaus legal evangelische Gemeinden geben konnte.

Eine Reihe von Bildern illustriert die Aufsätze in diesem Band. Sie wurden vor allem von **Gerhard Ketteniß**, **Christoph Lagemann** und **Gesine Dronsz** an den unterschiedlichen Orten, die in diesem Buch zumindest virtuell besucht werden, fotografiert.

Vielleicht wird der eine oder die andere in einem Band über das evangelische Paderborn genauere Untersuchungen zum 20. Jahrhundert vermissen, denn nur andeutungsweise greifen insbesondere die Aufsätze zum 19. Jahrhundert auch ins 20. aus. Thematische Schwerpunkte eines – hoffentlich in absehbarer Zeit folgenden dritten Paderborn-Bandes – seien hier nur kurz angedeutet.

Zum einen ist der Paderborner Protestantismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein weitgehend unerforschtes Gebiet. So bedürfen sowohl die Epochen des ausgehenden Kaiserreiches und der Weimarer Republik als auch die Zeit des Nationalsozialismus einer eingehenden historischen und theologischen Erforschung des regionalen evangelischen Lebens und der Milieus, die es bestimmten.

Zum anderen stand nach 1945 das Thema Zuwanderung im Zentrum der zu bewältigenden Herausforderungen: Beginnend mit der spannungsvollen Integration von (nicht nur) evangelischen Flüchtlingen aus Ost- und Mitteldeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg erstreckt sie sich über diejenigen Protestanten, die im Zuge der Universitätsgründung ab den 1970er Jahren nach Paderborn kamen, bis hin zu den zahlreichen Russlanddeutschen, die sich Ende des 20. Jahrhunderts im Paderborner Land niederließen. So gehört Paderborn bis in die Gegenwart zu denjenigen evangelischen Kirchenkreisen, deren Mitgliederzahl nahezu kontinuierlich gewachsen ist.

Auch innerevangelisch konfessionell – das mag in einer unierten Landeskirche überraschen – ist das 20. Jahrhundert keineswegs statisch, sondern im Fluss: Die vormals unierte Gemeinde Paderborn beispielsweise wurde 1946 zu einer lutherischen und ist es bis heute. Außerhalb der Landeskirche sind in der jüngeren Vergangenheit und Gegenwart eine Reihe evangelisch-freikirchlicher Gemeinden entstanden. Beides macht die Vielfalt protestantischen Christentums deutlich und stellt gleichzeitig Anfragen an die Ökumene.

Ferner lässt sich das evangelische Paderborn unter künstlerischen und kunsthistorischen Gesichtspunkten wissenschaftlich untersuchen: Als bekanntestes Beispiel ist die veränderliche Gestaltung der Abdinghofkirche in den letzten gut 100 Jahren zu nennen, aber auch die evangelischen Gemeindezentren mit ihren Kirchsälen oder die Übertragung ehemaliger katholischer Klosterkirchen wie Abdinghof oder Maria im Weinberg (Warburg) an evangelische Gemeinden sind ein Thema, genauso wie die Kirchenmusik, die in den einzelnen Orten auf sehr unterschiedliche gemeindegkulturpädagogische Möglichkeiten trifft.

Diese Gedanken sollen als Desiderat zum und Vorschau auf das 20. Jahrhundert genügen und wir kehren wieder zum vorliegenden Band zurück. Wir widmen ihn dem ehemaligen Paderborner Superintendenten **Christoph Berthold**, dem die historische Dimension der Theologie für das angemessene Nachdenken über die eigene Identität immer ein wichtiges Anliegen war. Möge sein Ruhestand auch weiterhin von evangelischer Unruhe geprägt sein.

Wir danken schließlich dem Verein für Westfälische Kirchengeschichte für seine Unterstützung dieser Publikation durch die Aufnahme in die Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, die bereits den Band 31 „Zwischen Politik und Religion. Der ‚Kampf um Paderborn‘ 1604 und seine Rezeption“ beherbergt. Ein ganz besonderer Dank gilt Gesine Dronsz, die wie schon beim Wichart-Band die wesentliche Arbeitslast dieses Projektes getragen hat.

Minden – Paderborn – Büren, Juni 2008

*Gesine Dronsz
Martin Leutzsch
Harald Schroeter-Wittke*